

Grundlegende Thesen zur sozial-ökologischen Gestaltung im Anthropozän aus naturwissenschaftlicher Sicht

Thomas Hickler, Senckenberg BiK-F/Goethe-Universität, Frankfurt am Main

- 1.) Der Mensch verändert die Erde auf fundamentale Art und Weise (Artensterben, Klimawandel, globale Stoffkreisläufe, ...).
- 2.) Hauptursachen hierfür sind der zunehmend globale Handel und Austausch von Information, welche Innovationen bedingt.
- 3.) Punkt 2 führt dazu, dass sich unsere Lebenswelten, unser Ressourcenverbrauch und das Erdsystem so schnell verändern wie noch nie zuvor („Great Acceleration“).
- 4.) Diese schnellen Veränderungen in einer zunehmend komplexen Welt bedingen Risiken und Unsicherheiten, sowohl in der persönlichen Lebensplanung als auch für Entscheidungsträger.
- 5.) Die Risiken für die Gesellschaft sind erheblich, weil der derzeitige Ressourcenverbrauch nicht nachhaltig ist und nicht nur kommende, sondern auch diese Generation gefährdet.
- 6.) Tiefgreifende gesellschaftliche Transformationen sind notwendig, um die notwendigen Veränderungen zu erreichen.
- 7.) Diese Veränderungen werden nicht konfliktfrei ablaufen.
- 8.) Transdisziplinäre Forschung ist notwendig, um die hierzu nötige Wissensbasis zu erschaffen und um die gesellschaftlichen Diskussionen zu begleiten.
- 9.) Hierbei sollte man nicht die enorme technische Innovationskraft der Menschheit unterschätzen (welche sich auch in teilweise recht positiven Szenarien von globalen „Integrated Assessment Models“ widerspiegelt).
- 10.) Gesellschaftliche und politische Prozesse sind der Flaschenhals, nicht Technik oder Ökonomie.
- 11.) Dementsprechend wird entscheidend sein, wie sich unsere Gesellschaften und Kulturen entwickeln.